



Bürgermeister Thomas Steiner lud zum Gartenfest in die Stadtvilla Eisenstadt ein und gab einen Einblick in den Projektstand des künftigen Museums.

> Historische Grundlagen wurden präsentiert

Ein Blick hinter die Fassade der Stadtvilla Eisenstadt

Im wunderbaren Garten der Stadtvilla Eisenstadt wurde Mitte Juni die historische Grundlagenarbeit für das künftige Museum präsentiert. Anschließend wurde den Gästen ein spannender Blick hinter die Fassade geboten. Bevor das Haus seine Pforten für die Umbauarbeiten schließt, hat die Bevölkerung im September 2022 noch die Möglichkeit, die Stadtvilla Eisenstadt zu besichtigen.

Im Jahr 2019 besuchte Bürgermeister Thomas Steiner erstmals das Haus in der Pfarrgasse 20. Ein Haus, das den Besucher sofort in seinen Bann zieht, denn es nimmt einen mit auf eine Reise in die Vergangenheit – jene Zeit, als Eisenstadt seinen Aufschwung als Landeshauptstadt erlebte. Ein 10-köpfiges Projektteam erarbeitete eine Machbarkeitsstudie und legte damit 2020 den Grundstein für die „Stadtvilla Eisenstadt – das etwas andere Museum“.

„Als der Konvent der Barmherzigen Brüder Eisenstadt an mich herantrat und fragte, ob wir dieses Haus gemeinsam bespielen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen wollen, war die Antwort nicht schwer. Dennoch haben wir nichts überstürzt und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, ob sich im ehemaligen Strobach-Haus ein Museum realisieren lässt. Als dies klar war, begann sich unser Projektteam, allen voran die Historiker, intensiv mit der Geschichte unserer Stadt auseinander zu setzen. Der Fokus lag dabei auf einem bisher kaum erforschten Bereich: Die Stadtgeschichte aus dem Blickwinkel unserer Bürger zu er-

zählen. Es freut mich sehr, Ihnen nun die Ergebnisse dieser Arbeit präsentieren zu können“, erklärte Bürgermeister Thomas Steiner.

Brigitte Krizanits, Helmut Prinke und Lisa Pairits recherchierten akribisch die Entwicklung Eisenstadts als Landeshauptstadt und wie die Bürger dies erlebten. Johann Gallis und Albert Kirchengast lieferten Gastbeiträge zur Hausgeschichte und zum Architekten Rudolf Hutter.

„Was wir Ihnen heute hier präsentieren, sind die Ergebnisse unserer bisherigen Forschungsarbeit, wobei wir im ersten Schritt erst einmal die vorhandene Literatur zusammengestellt haben. Denn einen historischen Überblick über die Stadtgeschichte nach einzelnen Themenbereichen gab es bislang nicht“, erklärte Krizanits.

Die Errichtung des Hauses in der Pfarrgasse fiel in eine spannende Zeit: Nachdem die Wirren des Kriegs weitgehend überwunden waren, setzte ein Aufschwung ein. Ein Aufschwung, der mit großem Enthusiasmus betrieben wurde. Die Stadt begann über ihre jahrhundertealte Grenze, die Stadtmauer und ihre Vorstädte, hinauszuwachsen. Die Glorietteallee hinauf entstanden Wohnhäuser, im Süden siedelten sich Gewerbe und Industrie an – die alte Struktur brach ab den 1950er Jahren förmlich auf. Für die steigende Zahl an Autos wurden Straßen gebaut, moderne Häuser mit Bad und WC wurden errichtet, Eiskästen und Waschma-



Das Projektteam hatte sichtlich Spaß an diesem Abend: Helmut Prinke, Wolfgang Kuzmits (vorne) Lisa Pairits, Uschi Zezelitsch, Heike Kroemer, Jasmin Knor (2. Reihe), Tom Koch, Klaus-Jürgen Bauer und Brigitte Krizanits



Bürgermeister Steiner freut sich über die gute Kooperation mit den Hauseigentümern: Pater Prior Daniel Katzenschläger und Robert Maurer, Geschäftsführer des Eisenstädter Krankenhauses.



Bürgermeister Steiner mit Daniel Serafin. Zahlreiche Vertreter aus Kultur, Wirtschaft und Bildung waren der Einladung in die Stadtvilla gefolgt und genossen einen wunderbaren Sommerabend.



schinen zogen in die Haushalte ein. „Die 1950er und 1960er Jahre sind eine Zeit, in der sich viel getan und bewegt hat – und in dieser Zeit, so kann man sagen, ‚spielt‘ die Stadtvilla Eisenstadt. Die Geschichte der Stadt wird mit Vor- und Rückblenden aus dieser Zeit heraus erzählt“, so Krizanits.

Wie das Vermittlungsprogramm in der Stadtvilla Eisenstadt aussehen wird, gab Uschi Zezelitsch zum Besten. Die bekannte Kulturvermittlerin lieferte einen amüsanten Dialog der Schwestern Hollunder, die in den 50er Jahren im Nachbarhaus der Stadtvilla ein Wirtshaus betrieben und über jeden Klatsch und Tratsch in Eisenstadt bestens Bescheid wussten. Ein Rezept für einen Nelkencocktail – die Blume der damaligen Zeit – rundete die Ausführungen ab.

Der Star der Präsentation war – wie könnte es anders sein – die Stadtvilla selbst. Architekt Klaus-Jürgen Bauer erklär-

te, was die Faszination dieses Bauwerks ausmacht, das wie eine Zeitkapsel sei, denn so gut wie alles befindet sich in dem Zustand wie vor 70 Jahren. „Und es ist in einem unglaublich guten Zustand. Böden, Fenster, Türschnallen – alles ist noch original. Unsere spannende und herausfordernde Arbeit in den nächsten beiden Jahren wird es sein, dieses Haus museal auf den neusten Stand der Technik zu bringen, es barrierefrei zu machen und seinen ursprünglichen Charakter, seine Ausstrahlung zu bewahren“, führte Bauer aus, der gemeinsam mit Museums-Designer Tom Koch durch die Stadtvilla führte.

Aviso: Tage der offenen Tür in der Stadtvilla Eisenstadt: 22. – 25. September 2022 – Pfarrgasse 20. Alle Details dazu finden Sie in der September-Ausgabe des Amtsblattes.